

Absender:

**Frakt. B90/Grüne im Stadtbezirksrat
120**

TOP 5.1

24-24342
Antrag (öffentlich)

Betreff:

Grünpfeil für den Radverkehr im Stadtbezirk 120

Empfänger:

Stadt Braunschweig
Der Oberbürgermeister

Datum:

05.09.2024

Beratungsfolge:

Stadtbezirksrat im Stadtbezirk 120 Östliches Ringgebiet
(Entscheidung)

20.11.2024

Status

Ö

Beschlussvorschlag:

Der Stadtbezirksrat 120 bittet die Verwaltung zu prüfen, an welchen Lichtsignalanlagen im Stadtbezirk 120 die Voraussetzungen für einen "Grünpfeil für den Radverkehr" gem. § 37 StVO und VwW-StVO vorliegen. Danach soll wo es möglich ist, eine entsprechende Beschilderung (Zeichen 721 StVO) dem Stadtbezirksrat zur Entscheidung vorgelegt werden.

Sachverhalt:

Die Einführung des Grünen Pfeils für den Radverkehr in Stadtbezirk 120 sollte geprüft werden, um die Verkehrssicherheit und Effizienz für die Radfahrenden zu verbessern. Der Grüne Pfeil ermöglicht Radfahrenden, an Ampeln jederzeit rechts abzubiegen, insofern es keine Beeinträchtigung anderer Verkehrsteilnehmer gibt. Dies macht den Radverkehr attraktiver, flüssiger und auch sicherer. Eine gezielte Prüfung stellt sicher, dass der Grüne Pfeil nur an sicheren Kreuzungen eingesetzt wird, um Unfälle zu vermeiden. Verkürzte Wartezeiten erhöhen die Effizienz des Radverkehrs und verbessern den Verkehrsfluss. Erfolgreiche Beispiele aus anderen Städten zeigen, dass der Grüne Pfeil sinnvoll eingesetzt werden kann.

Durch diese Prüfung kann die Verkehrssituation für alle verbessert werden.

gez.

Martin Buchholz

Anlagen: keine.

Absender:

Schramm, Ingo

TOP 5.2

24-24524

Antrag (öffentlich)

Betreff:

Klimahimmel für das Östliche Ringgebiet in der Wabestraße

Empfänger:

Stadt Braunschweig
Der Oberbürgermeister

Datum:

22.10.2024

Beratungsfolge:

Stadtbezirksrat im Stadtbezirk 120 Östliches Ringgebiet
(Entscheidung)

20.11.2024

Status

Ö

Beschlussvorschlag:

Der Stadtbezirksrat 120 fordert die Stadt auf, ein Konzept Klimahimmel durch Berankung zu entwickeln und ein Pilotprojekt in der Wabestraße zu installieren. Sollte dies nicht möglich sein, kann die Stadtverwaltung auch einen anderen Standort für ein solches Pilotprojekt zur Abmilderung der Klimafolgen, zum Beispiel auf einem Schulhof, benennen.

Sachverhalt:

Die Stadt Wien prüft ein Projekt unter dem Namen Klimahimmel. An Laternen, Seilen und Rankegittern sollen schnellwachsende Pflanzen Straßen und Plätze im Sommer verschatten. Da die Braunschweiger Stadtverwaltung keine Möglichkeit zur Begrünung der Wabestraße durch Bäume sieht, erscheint es leicht, ein Konzept nach dem Wiener Vorbild zu erstellen und umzusetzen. Natürlich kann so eine Begrünung auch an anderen Stellen im östlichen Ringgebiet exemplarisch ausprobiert werden, zum Beispiel auf Schulhöfen.

Unter dem folgenden Link berichtet Der Standard über das Wiener Konzept:

<https://www.derstandard.at/story/3000000232450/kletterpflanzen-geruest-spendet-schatten-wo-kein-platz-fuer-strassenbaeume-ist>.

Anlagen: keine.

Absender:

**Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen im
Stadtbezirksrat 120 / SPD-Fraktion im
Stadtbezirksrat 120**

TOP 5.3

24-24650
Antrag (öffentlich)

Betreff:

Hitzeschutz an Grundschulen

Empfänger:

Stadt Braunschweig
Der Oberbürgermeister

Datum:

06.11.2024

Beratungsfolge:

Stadtbezirksrat im Stadtbezirk 120 Östliches Ringgebiet
(Entscheidung)

20.11.2024

Status

Ö

Beschlussvorschlag:

Die Verwaltung wird gebeten zu prüfen, wie der Hitzeschutz an den beiden städtischen Grundschulen im Stadtbezirk 120 – Grundschule Comeniusstraße und Grundschule Heinrichstraße – mittel- und langfristig verbessert werden kann.

Sachverhalt:

Bei Temperaturen um die 30 Grad ist ein normaler Unterricht bereits am Vormittag an den genannten Grundschulen in den Klassenräumen auf der Sonnenseite nicht mehr möglich, da sich diese schnell aufheizen und die Räume weder über eine angemessene Verschattung verfügen noch ein Aufstellen von Klimageräten erfolgt.

Die Grundschulen Comeniusstraße und Heinrichstraße befinden sich beide in historischen Bestandsgebäuden, welche dem Denkmalschutz unterliegen. Dieser Denkmalschutz wird beim Wunsch nach einer Außenbeschattung als Hindernis angeführt. Auch der Einsatz von Klimageräten an der Außenfassade - sowie ggf. eine Photovoltaik-Anlage zu deren Stromversorgung - scheitert hieran.

Laut der Pressemitteilung der Stadt vom 04.09.24 hat sich der neu konstituierte Gestaltungsbeirat kürzlich mit Maßnahmen des sommerlichen Wärmeschutzes an historischen Schulgebäuden beschäftigt. Eventuell sind konkrete Vorschläge erarbeitet worden.

In der Sitzung des Schulelternrates der Grundschule Heinrichstraße im September 2024 wurde berichtet, dass die Schule als Projektschule ein Lüftungskonzept teste. Dies ist begrüßenswert und zeigt, dass die Problematik der Verwaltung bekannt ist. Vielleicht können aber weitere Maßnahmen neben dem nächtlichen Lüften ergriffen werden, um die Situation in den Klassenräumen in den heißen Sommermonaten zu verbessern.

Als mittelfristige Maßnahmen stellen wir uns Handlungsoptionen vor, welche die Situation bereits im kommenden Sommer verbessern können. Langfristige Maßnahmen gehen deutlich über dieses Zeitfenster hinaus, wie z.B. eine Neubewertung des Interessenausgleichs von Bildung und Denkmalschutz.

Anlage/n:

keine.

Absender:

**Frakt. B90/Grüne im Stadtbezirksrat
120 / SPD-Fraktion im Stadtbezirksrat
120**

TOP 5.4

24-24654
Antrag (öffentlich)

Betreff:

Erhalt des Schwimmbades in Gliesmarode

Empfänger:

Stadt Braunschweig
Der Oberbürgermeister

Datum:

06.11.2024

Beratungsfolge:

Stadtbezirksrat im Stadtbezirk 120 Östliches Ringgebiet
(Entscheidung)

20.11.2024

Status

Ö

Beschlussvorschlag:

Rat und Verwaltung der Stadt Braunschweig werden gebeten, alle erforderlichen und geeigneten Maßnahmen zu ergreifen, um das Schwimmbad in Gliesmarode zu erhalten.

Sachverhalt:

Das Bad Gliesmarode ist eine zentrale Stütze für den Schwimmunterricht in Braunschweig. Eine Schließung würde den Unterricht an sieben Schulen, darunter die Grundschulen Comeniusstraße, Gliesmarode und Heinrichstraße sowie die IGS Franzsesches Feld und die Gymnasien Neue Oberschule, die Ricarda-Huch-Schule und die Freie Schule erheblich beeinträchtigen. Die Möglichkeit, frühzeitig Schwimmen zu lernen und regelmäßiges Training zu erhalten, ist entscheidend, um die Schwimmsicherheit und damit Unfälle zu verringern – insbesondere angesichts steigender Zahlen tödlicher Badeunfälle in Deutschland.

Schwimmen und Bewegung im Wasser sind jedoch nicht nur für Kinder, sondern für Menschen aller Altersgruppen von zentraler Bedeutung. Das Schwimmbad Gliesmarode bietet Senior*innen Zugang zu schonendem Gesundheitssport und Aquafitness, die zur Förderung der Gelenkgesundheit, der Mobilität und der Herz-Kreislauf-Gesundheit beitragen. Solche Angebote ermöglichen nicht nur die körperliche Aktivität im Alter, sondern fördern auch soziale Kontakte und tragen zur Lebensqualität bei. Auch Menschen mit körperlichen Einschränkungen finden hier eine Möglichkeit zur Bewegung, die im Alltag oft schwer zugänglich ist.

Familien profitieren zudem besonders von der wetterunabhängigen Freizeitmöglichkeit, die ein Schwimmbad bietet, vor allem in den Wintermonaten. Gemeinsam Zeit im Wasser zu verbringen fördert die Bindung und die Bewegung von Kindern, die gerade in der heutigen, zunehmend bewegungsarmen Zeit wichtiger denn je ist. Ein öffentlich zugängliches Schwimmbad wie das Bad Gliesmarode ist außerdem ein entscheidender Faktor für die Attraktivität Braunschweigs als Wohn- und Lebensort.

Anlagen: keine.

Absender:

**Märgner-Beu, Hanna / Gruppe BIBS /
DIE LINKE. / Die PARTEI im
Stadtbezirksrat 120 / Knittel, Marc / Dr.
Petzi, Erwin**

TOP 5.5

24-24658
Antrag (öffentlich)

Betreff:

**Sitzgelegenheiten im Bereich des Wochenmarktes an der Herzogin-
Elisabeth-Straße**

Empfänger:

Stadt Braunschweig
Der Oberbürgermeister

Datum:

07.11.2024

Beratungsfolge:

Stadtbezirksrat im Stadtbezirk 120 Östliches Ringgebiet
(Entscheidung)

20.11.2024

Status

Ö

Beschlussvorschlag:

Wir beantragen die Aufstellung von mindestens einer Sitzbank im Bereich des Wochenmarktes.

Sachverhalt:

Für Menschen mit eingeschränkter Mobilität ist der Besuch des Marktes, ohne die Möglichkeit sich zwischendurch hinzusetzen, kaum möglich. Besorgungen noch selbst erledigen können, am Marktleben teilnehmen, Menschen aus dem Bezirk treffen, das alles könnte schon durch das Aufstellen einer Bank - besser von zwei Bänken - zur Wirklichkeit werden.

Für das Aufstellen einer Bank sehen wir Möglichkeiten im Bereich des Kaffeestandes und/oder auf der Parkseite vom Markteingang Jasperallee. Näheres kann bei einer Ortsbegehung während des Marktes geklärt werden.

Anlagen: keine.

Betreff:

Ideenplattform - Sitzbänke in der Innenstadt und Östliches Ringgebiet

Organisationseinheit:

Dezernat III
66 Fachbereich Tiefbau und Verkehr

Datum:

21.08.2024

Beratungsfolge

Stadtbezirksrat im Stadtbezirk 120 Östliches Ringgebiet (Anhörung)

Sitzungstermin

20.11.2024

Status

Ö

Stadtbezirksrat im Stadtbezirk 130 Mitte (Anhörung)

26.11.2024

Ö

Ausschuss für Mobilität, Tiefbau und Auftragsvergaben
(Entscheidung)

03.12.2024

Ö

Beschluss:

„Es wird eine Bank mit Lehne am Ackerhof hinter dem „Happy Rizzi House“ aufgestellt und eine Bank am Städtischen Museum (Am Magnitor) mit einer Lehne ergänzend aufgerüstet.“

Sachverhalt:

Beschlusskompetenz:

Die Beschlusskompetenz des Ausschusses für Mobilität, Tiefbau und Auftragsvergaben ergibt sich aus § 76 Abs. 3 Satz 1 NKomVG in Verbindung mit § 6 Nr. 2. lit. i der Hauptsatzung, da die Idee mehrere Stadtbezirke betrifft.

Anlass:

Über die Ideenplattform im Beteiligungsportal „mitreden“ wurde unten aufgeführte Idee für die Aufstellung zusätzlicher Sitzbänke im Innenstadtbereich und im Östlichen Ringgebiet eingebracht:

„Sitzbänke im öffentlichen Raum erfüllen vielfältige Funktionen.

Sie sind für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen notwendig, damit sie weiter Wege zum Einkaufen, zum Arzt, zum Treffen von Familie und Freund*innen oder für einen Spaziergang bewältigen und somit am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Sitzbänke unterstützen somit den Erhalt von Selbstständigkeit, insbesondere in einer Gesellschaft, in welcher durch den demografischen Wandel immer mehr ältere Menschen leben.

Sitzbänke dienen als Orte der Entspannung im Freien und dem Bedürfnis, ungezielt den menschlichen Alltag und Natur wahrzunehmen. Vor allem für Menschen ohne Garten erfüllen sie damit einen wichtigen Zweck. Sie ermöglichen Treffen mit Freund*innen und Familie sowie zufällige Begegnungen mit noch unbekannten Menschen. Es ist bekannt, dass Kommunen mit vielen kostenlosen Begegnungsmöglichkeiten im Freien der Einsamkeit von Menschen entgegenwirken konnten. Sitzbänke im Freien ermöglichen Aufenthalt und Begegnung ohne Konsumzwang.

Sollten die finanziellen Mittel nicht ausreichen, so bitten wir zu prüfen, inwieweit ein Teil der Bänke z. B. durch private Spenden finanziert werden kann.“

Ergänzt wurde die Idee durch eine umfassende Vorschlagsliste.

Dieses Anliegen hat die erforderliche Mindestunterstützerzahl von 50 erreicht.

Verfahren zur Ideenplattform:

Das Verfahren zum Umgang mit Ideen aus der Ideenplattform ist in der Vorlage zur Einführung des Beteiligungs-Portals (DS-17-03606, beschlossen in der Fassung der Vorlage 17-03606-01) wie folgt beschrieben:

„Vorschläge, die diese Voraussetzung [Anmerkung: ausreichende Unterstützerzahl] erfüllen, werden durch die fachlich zuständigen Organisationseinheiten inhaltlich geprüft und einer Bewertung durch den zuständigen Stadtbezirksrat (bei bezirklichen Vorschlägen) oder den zuständigen Fachausschuss zugeführt. Bezirkliche Vorschläge können im Rahmen der Budget-Hoheit der Stadtbezirksräte umgesetzt werden. Auch bei anderen Vorschlägen könnte - nach einem positiven Votum des Fachausschusses - eine Umsetzung sofort erfolgen, wenn die Finanzierung aus vorhandenen Ansätzen möglich ist.

Falls notwendige Haushaltsmittel nicht vorhanden sind, ist eine abschließende Entscheidung innerhalb des nächsten Haushaltsplanaufstellungsverfahrens grundsätzlich erforderlich.“

Prüfung und Bewertung:

In der folgenden Liste werden nur die Vorschläge der Idee aufgeführt und bewertet, die den Fachbereich Tiefbau und Verkehr betreffen. Die anderen Vorschläge aus der Idee werden gesondert im Umwelt- und Grünflächenausschuss (DS 24-23789) behandelt.

Vorschläge Innenstadt:

1	Herzogin-Anna-Amalia-Platz (Rückseite Kleines Haus)	Auf der Seite befinden sich Fahrradständer diese werden nicht zurückgebaut, da dringend benötigt. Kein Platz für weitere Sitzbänke → auf dem Platz sind ausreichend Sitzgelegenheiten vorhanden teilweise inkl. Rückenlehne und Armlehne.
2	Herzogin-Anna-Amalia-Platz (Begrünte Baumscheibe Ostseite)	Halbrunde Bänke sind extrem kostspielig in der Anschaffung, weitere Sitzgelegenheiten in unmittelbarer Nähe vorhanden.
15	Herzogin-Anna-Amalia-Platz (Sitzbänke am Spielplatz)	Im Bereich des Spielplatzes sind 6 Sitzbänke bereits vorhanden und teilweise mit Lehne ausgestattet.
16	Ackerhof hinter dem „Happy Rizzi House“	Die Möglichkeit eine Sitzgelegenheit zu errichten ist gegeben, Lage und Platzbedarf sind vorhanden. Die Entfernung von 2 Pollern ist erforderlich.
17	Am Magnitor (zw. Strupait und Kiosk)	Aufgrund von gewerblicher Bewirtschaftung der Freiflächen ist hier kein Standort möglich. Vor dem Städtischen Museum stehen Sitzgelegenheiten zur Verfügung, eine Bank wird ergänzend mit Lehne aufgerüstet.
18	Museumstraße (gegenüber Museum mittig)	Auf der Seite des Museums sind ausreichend Sitzgelegenheiten vorhanden.
19	Georg-Eckert-Straße kurz vor Magnitorwall vor Hauswand	Der Standort für eine Sitzgelegenheit vor einer stark befahrenen Kreuzung ist ungünstig, Sitzgelegenheiten in näherer Umgebung sind vorhanden.
20	Georg-Eckert-Straße (Gehweg vor der Schule)	Aufgrund der Platzverhältnisse würde eine Bank die Zuwegung zu den Fahrradständern der Schule behindern.
21	Ägidienmarkt	Der Platz wurde erst neu gestaltet, Sitzgelegenheiten sind vorhanden. Die Nachrüstung mit Lehnen für einzelne Bänke auf der östlichen Seite war unabhängig von der Idee bereits beauftragt.

Vorschläge Östliches Ringgebiet:

1	Jasperallee (Ostseite Theaterbrücke)	Stadtgestalterisch sieht die Verwaltung diesen Standort kritisch.
2	Karl-Marx-Straße (vor Comeniuschule)	Aufgrund des begrenzten Straßenquerschnitts und der geringen Gehwegbreite ist es hier nicht möglich, im öffentlichen Straßenraum eine Sitzgelegenheit aufzustellen.

Insgesamt empfiehlt die Verwaltung **eine Bank mit Lehne am Ackerhof hinter dem „Happy Rizzi House“** aufzustellen. Die Kosten für die Errichtung dieser Bank betragen ca. 5.500 €. An einer Bank vor dem Städtischen Museum wird ergänzend eine Lehne angebracht, die Kosten belaufen sich auf ca. 3.000 €.

Leuer

Anlage/n:

1. Sitzbänke in der Innenstadt_Vorschlag_Tabelle
2. Sitzbänke in der Östliches_Ringgebiet_Vorschlag_Tabelle

Vorschläge zur Neuaufstellung von Sitzbänken und Verbesserung vorhandener Sitzbänke und deren ergänzende Ausstattung im Stadtbezirk Mitte

Sitzbänke im öffentlichen Raum erfüllen vielfältige Funktionen.

Sie sind für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen notwendig, damit sie weiter Wege zum Einkaufen, zum Arzt, zum Treffen von Familie und Freund*innen oder für einen Spaziergang bewältigen und somit am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Sitzbänke unterstützen somit den Erhalt von Selbstständigkeit, insbesondere in einer Gesellschaft, in welcher durch den demografischen Wandel immer mehr ältere Menschen leben. Sitzbänke dienen als Orte der Entspannung im Freien und dem Bedürfnis, ungezielt den menschlichen Alltag und Natur wahrzunehmen. Vor allem für Menschen ohne Garten erfüllen sie damit einen wichtigen Zweck. Sie ermöglichen Treffen mit Freund*innen und Familie sowie zufällige Begegnungen mit noch unbekannten Menschen. Es ist bekannt, dass Kommunen mit vielen kostenlosen Begegnungsmöglichkeiten im Freien der Einsamkeit von Menschen entgegenwirken konnten. Sitzbänke im Freien ermöglichen Aufenthalt und Begegnung ohne Konsumzwang. Sollten die finanziellen Mittel nicht ausreichen, so bitten wir zu prüfen, inwieweit ein Teil der Bänke z. B. durch private Spenden finanziert werden kann.

Nr.	Standort	Bedarf	Bemerkungen
1	Herzogin-Anna-Amalia-Platz, an der Rückseite des Kleinen Hauses des Staatstheaters (zwischen den Fahrradständern)	- Holzbank mit Lehne mit Blick auf den Teich, da nur von dort aus ein sehr schöner Blick auf den Teich besteht	ein Fahrradständer müsste dafür ein Stück weiter nach Süden im Anschluss an den Treppenaufgang versetzt werden
2	Herzog-Anna-Amalia-Platz, begrünte Baumscheibe, an deren Westseite Fahrradständer sind	- an der Ostseite der Baumscheibe halbrunde Holzbank mit Lehne	
3	Herzogin-Anna-Amalia-Platz, Sitzbänke am Spielplatz	- innen vor die Hecken Holzbänke mit Lehnen für Eltern / Großeltern	ggf. dafür die Hecken etwas weiter nach außen setzen
4	Museumspark, westlicher Teil der oberen Fläche	- Tisch mit zwei Sitzbänken für 6 Spieler*innen, etwa 2,00 – 2,10 m lang und 0,60 – 0,70 m breit mit aufgebrauchten Spielflächen für Schach, Mühle..., um kostenlose Begegnungsmöglichkeiten für Menschen zu schaffen, auch als Tisch für Picknick oder zum Zeitung-Lesen geeignet	solche Angebote gibt es völlig unzureichend in Braunschweig, dabei ist bekannt, dass kostenlose Begegnungsmöglichkeiten stark zur Überwindung von Einsamkeit beitragen
5	Museumspark, Weg im unteren Bereich der Grünfläche parallel zur Straße „Am Theater“ (nicht der Fußweg an der Straße)	- links und rechts der Esche jeweils 1-2 Holzbänke mit Lehne aufstellen	

6	Museumspark, gegenüber des St. Vinzenz, auf der Südwestseite	- zwei drehbare Holzliegen zwischen Oker und Baum oder mehrere Holzliegen und Holzsteg - Holzbank mit Lehne für Gehpausen	
7	Museumspark, an der Weggabelung am Weg an der Oker	- gegenüber der bestehenden Bank eine weitere Holzbank mit Lehne aufstellen, um mehr Kommunikation zu ermöglichen	
8	Museumspark, Stichweg zum Okerufer	- auf die Steinbänke ein anderer Belag (z. B. Holz), um Bänke auch bei Hitze oder kühlerem Wetter nutzen zu können (Stein heizt sich sehr auf und kühlt extrem stark ab, je nach Außentemperatur) - (schön gestalteter) Trinkwasserbrunnen in die Mitte zwischen den Bänken für Kinder des Spielplatzes und Spazierengehende, auch im Sinne von Hitzeschutz als Klimaanpassungsmaßnahme	
9	Theaterpark, ovale Fläche mit Steinbänken östlich des Spielplatzes auf dem Hügel	- am Scheitelpunkt des Halbrundes eine Holzbank mit Lehne, rechts und links der Bank im Abstand von etwa 80 cm noch je einen Drehstuhl (wie am Teich im Kiryat-Tivon-Park), um sowohl allein oder zu zweit sitzen und sich auch unterhalten zu können (wird vielfältigeren Bedürfnissen gerecht)	
10	Theaterpark, Halbrund-Fläche im nördlichen Teil (angrenzend westlich an den Theaterwall, nördlich an die Zahnarztpraxis und östlich ans Kulissenhaus)	- Sitzbank aus Holz mit Lehne an den Scheitelpunkt	
11	Theaterpark, Fläche an der Westseite des nördlichen Teils (im Osten angrenzend ans Kulissenhaus)	- vorhandene Sitzbänke streichen, Mülleimer dezent und nicht zu nah an den Bänken, Aschenbecher in die Mülleimer integrieren	
12	Theaterpark, Parkweg parallel zur Straße „Am Theater“, wo schräg gegenüber der Solarkatze Holzbänke stehen	- zwei drehbare Holzliegen	
13	Theaterpark, im rechten Teil des Hanges der unteren Freifläche	- weitere Holzbank mit Lehne	
14	Theaterpark, am Weg zwischen Solarkatze und Oker	- zwei Holzbänke mit Rücken- und Armlehnen, zwischen den Bänken Kübel mit Blühpflanzen und rechts von den	
15	Ackerhof, freie Fläche am Happy Rizzi House		

		Bänken ein Trinkwasserbrunnen für Passant*innen des Magniviertels und entlang der Veloroute / Schloss im Sinne von Hitzeschutz als Maßnahme zur Klimaanpassung (Trinkwasserbrunnen werden auch durch EU und Bund als Klimaanpassungsmaßnahme gefordert)	
16	Am Magnitor, zwischen Strupait und KIOSK	- Holzbank mit Rückenlehne für Gehpausen	
17	Magnitorwall, östliche, erhöhte Gehwegseite, nach dem ersten und nach dem zweiten Drittel der Strecke	- Holzbank mit Rückenlehne für Gehpausen	
18	Museumstraße, auf der Gehwegseite, die auf der Häuser- und nicht auf der Museumsseite liegt, etwa in der Mitte gegenüber des Museums	- Holzbank mit Rückenlehne für Gehpausen	
19	Georg-Eckert-Straße, kurz vor dem Magnitorwall vor der Hauswand	- Holzbank mit Rückenlehne für Gehpausen	
20	Gehweg Georg-Eckert-Straße, vor der Georg-Eckert-Schule	- Holzbank mit Rückenlehne für Gehpausen	
21	Fläche mit Sitzbänken am Aegidienmarkt	- Schaffen von Sicherheit und Barrierefreiheit (Stufen zumindest farbig kennzeichnen, Rückenlehnen, Sitzhöhen anpassen), Beschattung und Begrünung (für Aufenthaltsqualität und Klimaanpassung)	

Vorschläge zur Neuaufstellung von Sitzbänken und Verbesserung vorhandener Sitzbänke und deren ergänzende Ausstattung im Stadtbezirk Östliches Ringgebiet

Sitzbänke im öffentlichen Raum erfüllen vielfältige Funktionen.

Sie sind für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen notwendig, damit sie weiter Wege zum Einkaufen, zum Arzt, zum Treffen von Familie und Freund*innen oder für einen Spaziergang bewältigen und somit am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Sitzbänke unterstützen somit den Erhalt von Selbstständigkeit, insbesondere in einer Gesellschaft, in welcher durch den demografischen Wandel immer mehr ältere Menschen leben. Sitzbänke dienen als Orte der Entspannung im Freien und dem Bedürfnis, ungezielt den menschlichen Alltag und Natur wahrzunehmen. Vor allem für Menschen ohne Garten erfüllen sie damit einen wichtigen Zweck. Sie ermöglichen Treffen mit Freund*innen und Familie sowie zufällige Begegnungen mit noch unbekannten Menschen. Es ist bekannt, dass Kommunen mit vielen kostenlosen Begegnungsmöglichkeiten im Freien der Einsamkeit von Menschen entgegenwirken konnten. Sitzbänke im Freien ermöglichen Aufenthalt und Begegnung ohne Konsumzwang. Sollten die finanziellen Mittel nicht ausreichen, so bitten wir zu prüfen, inwieweit ein Teil der Bänke z. B. durch private Spenden finanziert werden kann.

Nr.	Standort	Bedarf	Bemerkungen
1	Jasperallee, an der Ostseite der Theaterbrücke (vom Theater kommend auf der rechten Seite)	Sitzbank vor dem Geländer der Theaterbrücke (der Biegung angepasst) mit schönem Blick über die Jasperallee und als Gehpause (ohne erst die Jasperallee queren zu müssen bis zur Mitte)	
2	vor der Comeniussschule in der Karl-Marx-Straße, kurz vor der Comeniusstraße	Sitzbank, v. a. für Schüler*innen, die auf Bus warten, aber auch als Gehpause für mobilitätseingeschränkte Menschen	
3	Herzogin-Elisabeth-Straße, nahe Nussbergstraße auf Seite des Prinz-Albrecht-Parks	Sitzbank für Gehpausen	
4	Prinz-Albrecht-Park, auf der Westseite (Rückseite) des Fitnessplatzes	Sitzbank als Sitzmöglichkeit für Begleitpersonen, die nicht trainieren und als Ablagemöglichkeit für Kleidung der Trainierenden	
5	Prinz-Albrecht-Park, schräg gegenüber vom Polizeistadion	Sitzbank mit Rückenlehne	
6	Prinz-Albrecht-Park, westlich gelegene Lichtung nahe Ebertallee	nahe des Weges mit Blick auf Wiese 1-2 Sitzbänke mit Rückenlehne sowie 1-2 weitere (mobile) Sitzbänke 1-2	

		weitere Sitzbänke	
7	Prinz-Albrecht-Park, am Offermann-Denkmal	rechts und links noch je eine weitere Bank	
8	Prinz-Albrecht-Park, Wiese vor dem Offermann-Denkmal	1-2 Sitzbänke mit Rückenlehne auf der Wiese	
9	Prinz-Albrecht-Park, An der Matthäuskirche, oberer Bereich, zwischen 6. und 7. Baum von oben	Sitzbank mit Rückenlehne	
10	Prinz-Albrecht-Park, An der Matthäuskirche, auf der rechten Seite gegenüber der Weggabelung hinter der Sportanlage	2 Sitzbänke mit Rückenlehne	
11	Prinz-Albrecht-Park, An der Matthäuskirche, auf der rechten Seite, etwa zwischen Anfang des Weges und dem Ende der Sportanlage	2 Sitzbänke mit Rückenlehne	
12	Prinz-Albrecht-Park, An der Matthäuskirche, am Anfang des Weges auf der rechten Seite	neben die vorhandene Sitzbank eine zweite Sitzbank mit Rückenlehne, da stark frequentiert	
13	Hundewiese Nussberg, neben dem Bolzplatz	Holzstämme (oben abgeflacht als Sitzfläche) als Sitzmöglichkeiten, einmal am Hauptweg neben dem Bolzplatz und einmal am dort abzweigenden Weg; daneben Papierkörbe mit Deckel	
14	Nussberg, am Weg an der Aussichtsplattform	eben die vorhandene Sitzbank eine weitere Sitzbank mit Lehne sowie einen Picknicktisch	
15	Hundewiese Nussberg, Weg nordöstlich der Wiese	vorhandene Baumstammstücke nutzen, um sie zu Sitzmöglichkeiten entlang des Weges umzugestalten	
16	Hundewiese, Aussichtsplattform: südöstlich davon auf der befestigten Fläche	2 Sitzbänke mit Rückenlehne mit Blick über die Hundewiese	

Betreff:

Ideenplattform: Fahrradstraße Wilhelm-Bode-Straße und Karl-Marx-Straße

Organisationseinheit:

Dezernat III
66 Fachbereich Tiefbau und Verkehr

Datum:

11.11.2024

Beratungsfolge

Stadtbezirksrat im Stadtbezirk 120 Östliches Ringgebiet (Anhörung)

Sitzungstermin

20.11.2024

Status

Ö

Ausschuss für Mobilität, Tiefbau und Auftragsvergaben
(Entscheidung)

03.12.2024

Ö

Beschluss:

„Eine Umgestaltung der Wilhelm-Bode-Straße und der Karl-Marx-Straße zu Fahrradstraßen wird nicht weiterverfolgt.“

Sachverhalt:

Beschlusskompetenz:

Die Beschlusskompetenz des Ausschusses für Mobilität, Tiefbau und Auftragsvergaben (AMTA) ergibt sich aus § 76 Abs. 3 Satz 1 NKomVG i. V. m. § 6 Nr. 2 lit. h der Hauptsatzung der Stadt Braunschweig. Im Sinne dieser Zuständigkeitsnorm handelt es sich bei der Ausweisung der Wilhelm-Bode-Straße und Karl-Marx-Straße als Fahrradstraße um eine Angelegenheit, deren Wirkung für den Radverkehr über die Grenzen des Stadtbezirks hinausgeht. Hierfür obliegt die Beschlusszuständigkeit dem AMTA.

Anlass:

Über die Ideenplattform im Beteiligungsportal „mitreden“ wurde der Vorschlag eingebracht, sowohl die Wilhelm-Bode-Straße als auch die Karl-Marx-Straße zu Fahrradstraßen umzugestalten (<http://www.mitreden.braunschweig.de>):

„Als zentrale Straßen können die Wilhelm-Bode-Straße und Karl-Marx-Straße eine gute und schnelle Verbindung auf der Nord-Süd-Achse im östlichen Ringgebiet bieten. Durch die vielen Rechts-vor-links-Kreuzungen ist hier jedoch ein zügiges Vorankommen oft nicht möglich.

Daher möchte ich folgende Maßnahmen vorschlagen:

- 1. Ausweisung von Wilhelm-Bode-Straße und Karl-Marx-Straße als Fahrradstraßen inkl. Kreuzung der Jasperallee*
- 2. Durchgehende Markierung der Fahrradstraße (Beispiel aus Göttingen siehe Bild. Quelle: ADFC auf den Bildern)*
- 3. Ausweisung der gesamten Strecke (inkl. der Kreuzung Jasperallee) als Vorfahrtsstraße*

Mit diesen drei Maßnahmen würde eine einfache und attraktive 1,3 km lange Radschnellverbindung durch das östliche Ringgebiet geschaffen werden, welche potentiell durch die Erweiterung in die Hartgerstraße und Georg-Westermann-Allee bis zum Bahnhof führen kann.“

Dieses Anliegen hat die erforderliche Mindestunterstützerzahl von 50 erreicht.

Verfahren zur Ideenplattform:

Das Verfahren zum Umgang mit Ideen aus der Ideenplattform ist in der Vorlage zur Einführung des Beteiligungs-Portals (DS-17-03606, beschlossen in der Fassung der Vorlage 17-03606-01) wie folgt beschrieben:

„Vorschläge, die diese Voraussetzung [Anmerkung: ausreichende Unterstützerzahl] erfüllen, werden durch die fachlich zuständigen Organisationseinheiten inhaltlich geprüft und einer Bewertung durch den zuständigen Stadtbezirksrat (bei bezirklichen Vorschlägen) oder dem zuständigen Fachausschuss zugeführt. Bezirkliche Vorschläge können im Rahmen der Budget-Hoheit der Stadtbezirksräte umgesetzt werden. Auch bei anderen Vorschlägen könnte – nach einem positiven Votum des Fachausschusses – eine Umsetzung sofort erfolgen, wenn die Finanzierung aus vorhandenen Ansätzen möglich ist. Falls notwendige Haushaltsmittel nicht vorhanden sind, ist eine abschließende Entscheidung innerhalb des nächsten Haushaltsplanaufstellungsverfahrens grundsätzlich erforderlich.“

Prüfung und Bewertung

Für eine erste Bewertung des Vorschlages wurden Besichtigungen und stichprobenartige Vermessungen der betroffenen Straßenzüge durchgeführt. Auf Grundlage dieser ersten groben Analyse nimmt die Verwaltung zu den einzelnen Punkten des Vorschlags wie folgt Stellung:

- Zu Nr. 1.
Um die Wilhelm-Bode-Straße und Karl-Marx-Straße als Fahrradstraßen ausweisen zu können, wäre der Braunschweiger Qualitätsstandard für Fahrradstraßen und Fahrradzonen zu berücksichtigen (siehe DS 22-19984).

Straßenquerschnitt

Auf der Wilhelm-Bode-Straße und der Karl-Marx-Straße wird größtenteils beidseitig längs am Fahrbahnrand oder halb hoch auf dem Gehweg geparkt. Auf diesen Straßenabschnitten müssten somit Sicherheitstrennstreifen markiert werden.

In der Wilhelm-Bode-Straße, im Bereich zwischen Jasperallee und Grünewaldstraße, sind auf der Westseite senkrechte Parkstände markiert. Die senkrechte Aufstellung von ruhendem Verkehr wird für Fahrradstraßen nicht empfohlen. Auch hier müsste ein entsprechender Sicherheitstrennstreifen markiert werden.

Das Regelmaß für Fahrradstraßen könnte nach der ersten groben Einschätzung auf der Wilhelm-Bode-Straße eingehalten werden. Inwieweit Parkmöglichkeiten entfallen müssen, um Sichtdreiecke freizuhalten, Fahrradabstellmöglichkeiten zu schaffen o. ä., kann erst bei einer genaueren Prüfung auf Grundlage einer Vermessung ermittelt werden. Als erster Richtwert ist ein Entfall von ca. 10 - 15 % der Parkstände wahrscheinlich.

In der Karl-Marx-Straße sind die Regelmaße nicht einhaltbar. Bei Ausweisung einer Fahrradstraße müsste die fehlende Breite kompensiert werden. Entweder müsste das heute praktizierte Gehwegparken so strukturiert werden, dass dies in Teilabschnitten eine weitere Reduzierung der Gehwegbreiten bedeuten würde, was aus Sicht der Verwaltung kritisch zu sehen ist, oder es müsste einseitig gänzlich entfallen.

Eine Änderung des heutigen Parkens würde dem Ergebnis des Ortstermins vom 11.10.2023 mit Vertretern des Stadtbezirksrates zur DS 23-20588 „Parken in verschiedenen Straßen des Östlichen Ringgebietes“ zur Situation in der Wilhelm-Bode-Straße und der Karl-Marx-Straße widersprechen. Dort wurde besprochen, die vorhandene Situation in den beiden Straßen beizubehalten, um den Parkraum nicht zu reduzieren.

Reduzierung des Kfz-Verkehrs:

Auf der Wilhelm-Bode-Straße ist eine Verkehrsbelastung von bis zu 5.800 Kfz pro Tag zu verzeichnen. Dies ist äußerst kritisch zu bewerten, da für Fahrradstraßen in den H RSV

(Hinweise zu Radschnellverbindungen und Radvorrangrouten) und weiteren kommunalen Leitfäden ein maximales Kfz-Aufkommen von 2.500 Kfz/Tag für Fahrradstraßen empfohlen wird. Bei höheren Verkehrsbelastungen sind Maßnahmen zur Minimierung des Kfz-Verkehrs erforderlich.

Eine gezielte Reduzierung des Kfz-Verkehrsaufkommens kommt aufgrund der Bebauungsdichte in diesem Bereich nicht in Betracht.

- Zu Nr. 2.
Fahrradstraßen würden nach dem Braunschweiger Qualitätsstandard für Fahrradstraßen und Fahrradzonen markiert.
- Zu Nr. 3.
Derzeit gilt an den meisten Knotenpunkten der Wilhelm-Bode-Straße und der Karl-Marx-Straße die Rechts-vor-Links-Regelung. Eine Bevorrechtigung bei Einrichtung einer Fahrradstraße steht der notwendigen LSA am Knotenpunkt Heinrichstraße/Dürerstraße (Schulweg) entgegen.

Eine Bevorrechtigung an der Kreuzung mit der Jasperallee sieht die Verwaltung aufgrund des Linienbusverkehrs und Straßencharakters grundsätzlich nicht.

Vor dem Hintergrund obiger Ausführungen wird die Idee nicht weiterverfolgt.

Leuer

Anlage/n:
keine

Absender:

**SPD-Fraktion im Stadtbezirksrat 120 /
Ingo Schramm (FDP)**

TOP 9.1

24-24665
Anfrage (öffentlich)

Betreff:

Sicherstellung des Schulschwimmens

Empfänger:

Stadt Braunschweig
Der Oberbürgermeister

Datum:

08.11.2024

Beratungsfolge:

Stadtbezirksrat im Stadtbezirk 120 Östliches Ringgebiet (zur
Beantwortung)

20.11.2024

Status

Ö

Sachverhalt:

Die ungewisse Zukunft des Badezentrums Gliesmarode hat erhebliche Auswirkungen auf den Schwimmunterricht der Schulen im Stadtbezirk 120, wie der IGS Franzses Feld und der Grundschulen Heinrichstraße und Comeniusstraße, sowie der Gymnasien Neue Oberschule und Ricarda-Huch-Schule.

Noch ist unklar, ob das Schulschwimmen ohne Unterbrechung fortgeführt werden kann. Gesichert ist die Nutzung des Badezentrums Gliesmarode noch bis zum 6. Dezember 2024. Zu klären sind neben der Verfügbarkeit von geeigneten freien Schwimmbahnen am Vormittag auch der Transport der Schüler*innen zu den entfernteren städtischen Schwimmbädern.

Das ehemalige Hygia-Fitnessstudio am Mittelweg verfügt über ein 25-Meter-Schwimmbecken. Der Betrieb des Studios wurde durch den Betreiber in die Varrentrappstraße verlegt. Die Situation des alten Studios am Mittelweg ist unklar.

Vor diesem Hintergrund bitten wir die Verwaltung um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie ist der Sachstand bei der Fortführung des Schwimmunterrichts an den Schulen, die von einer Schließung des Badezentrums Gliesmarode direkt betroffen sind?
2. Wie beurteilt die Verwaltung die Möglichkeit auf alternative Schwimmflächen wie das Schwimmbecken im ehemaligen Hygia-Fitnessstudio am Mittelweg zurückzugreifen, um das Schulschwimmen, insbesondere bei einer längeren oder dauerhaften Schließung des Gliesmaroder Bades, weiter zu ermöglichen?

Anlage/n: keine.

Betreff:
Sicherstellung des Schulschwimmens

Organisationseinheit:
Dezernat V
40 Fachbereich Schule

Datum:
20.11.2024

<i>Beratungsfolge</i>	<i>Sitzungstermin</i>	<i>Status</i>
Stadtbezirksrat im Stadtbezirk 120 Östliches Ringgebiet (zur Kenntnis)	20.11.2024	Ö

Sachverhalt:

Zur Anfrage der SPD-Fraktion im Stadtbezirksrat 120 vom 08.11.2024 wird wie folgt Stellung genommen:

Zu Frage 1:

Die betroffenen Schulen sind über die angekündigte Schließung des Bades Gliesmarode ab dem 7.12.2024 informiert. In Kürze erfolgt eine Abstimmung mit den Schulen zu den Schwimmzeiten für das 2. Schulhalbjahr 2024/2025. Von der Stadtbad GmbH ist signalisiert worden, dass ggf. zusätzliche Schwimmzeiten in den öffentlichen Bädern angeboten werden können, um die fehlenden Zeiten im Bad Gliesmarode mindestens teilweise zu kompensieren, falls es zu einer dauerhaften Schließung des Bades Gliesmarode kommt. Für den Zeitraum zwischen der Schließung des Bads Gliesmarode ab 07.12.2024 bis zum Schulhalbjahresende am 31.01.2025 wurde den Schulen angeboten, vorhandene freie Zeiten in den Bädern der Stadtbad GmbH zu nutzen. Eine vollständige Abdeckung aller Schwimmstunden ist in dieser knapp 2-monatigen Übergangszeit auch stundenplanerisch für die Schulen allerdings kaum umsetzbar.

Zu Frage 2:

Bis zu einer endgültigen Entscheidung über die Schließung bzw. den Weiterbetrieb des Bads Gliesmarode wird ausschließlich mit den Ressourcen der Stadtbad GmbH geplant. Sollte das Bad geschlossen werden, könnten bei Bedarf auch Angebote externer Anbieter geprüft werden. Das ehemalige Hygia Fitnessstudio am Mittelweg steht allerdings dafür nicht zur Disposition, weil dort inzwischen ein neues Fitnessstudio etabliert ist. Neben der Eignung für das Schulschwimmen wären bei der Nutzung externer Anbieter u. a. auch vergaberechtliche Aspekte zu bedenken.

Dr. Rentzsch

Anlage/n:

Keine

Betreff:

Prüfung der Schließung des Bahnübergangs Grünewaldstraße

Empfänger:

Stadt Braunschweig
Der Oberbürgermeister

Datum:

06.10.2024

Beratungsfolge:

Stadtbezirksrat im Stadtbezirk 120 Östliches Ringgebiet (zur
Beantwortung)

20.11.2024

Status

Ö

Sachverhalt:

Der Bahnübergang in der Grünewaldstraße wird voraussichtlich im nächsten Jahr nach der Inbetriebnahme des digitalen Stellwerks geschlossen. Diese Schließung soll ungefähr zwei Jahre dauern. Der Verkehr wird sich während dieser Zeit verlagern.

Ein neues Bauwerk zur Querung der Bahnstrecke soll errichtet werden. Die Baukosten werden bis zu mehrere Millionen Euro betragen. Einige Meter weiter befindet sich die Unterführung in der Gliesmaroder Straße. Diese wurde während des Umbaus des Gliesmaroder Bahnhofs ertüchtigt und erneuert. Es ist zu erwarten, dass es weniger Nutzer des Übergangs Grünewaldstraße geben wird, wenn das Badezentrum Gliesmarode wie geplant geschlossen wird.

Es wäre vor allem aber auch nicht nötig Baumfällungen vorzunehmen, sondern Baumpflanzungen. Gerade hier scheint es erwünscht zu sein, mehr Grün zu bekommen. Vor diesem Hintergrund stellt die FDP im Bezirksrat Östliches Ringgebiet folgende Fragen:

1. Kann der Bahnübergang Grünewaldstraße für immer geschlossen werden, da sich die Verkehrsströme sowieso während der Sperrung des Bahnübergangs verlagern werden?
2. Welche Kosten würden bei einer Schließung des Bahnübergangs entstehen?
3. Wie viele Neupflanzungen von Bäumen wären an der Stelle möglich, wenn der Bahnübergang völlig entfallen würde?

Anlagen: keine.

<i>Betreff:</i> Prüfung der Schließung des Bahnübergangs Grünewaldstraße
--

<i>Organisationseinheit:</i> Dezernat III 66 Fachbereich Tiefbau und Verkehr	<i>Datum:</i> 11.11.2024
--	-----------------------------

<i>Beratungsfolge</i> Stadtbezirksrat im Stadtbezirk 120 Östliches Ringgebiet (zur Kenntnis)	<i>Sitzungstermin</i> 20.11.2024	<i>Status</i> Ö
---	-------------------------------------	--------------------

Sachverhalt:

Zur Anfrage von Herrn Ingo Schramm wird wie folgt Stellung genommen:

Zu 1:

Der Bahnübergang (BÜ) Grünewaldstraße ist ein für den Fuß- und Radverkehr wichtiger Kreuzungspunkt mit der Bahn, welcher die östlichen Stadtteile Glesmarode, Volkmarode und Schapen auf kürzestem Weg mit der Innenstadt verbindet.
Eine Verlagerung der Verkehrsströme auf umliegende Straßen ist für eine zeitlich begrenzte Dauer der Sperrung zumutbar, allerdings sind in der Regel bei Sperrungen von Wegeverbindungen und Nutzung von Alternativrouten je nach individuellem Start und Ziel entsprechend unterschiedliche Umwege unumgänglich.
Eine dauerhafte Schließung des Bahnübergangs widerspricht dem städtischen Ziel, Verkehrsmittel des Umweltverbundes zu fördern, um die städtischen Klimaziele zu erreichen. Aus diesem Grund ist die Beibehaltung einer Fuß- und Radquerung im Bereich des heutigen BÜ Grünewaldstraße sowie eine Verbesserung der Querung zur weiteren Erhöhung der Attraktivität dieser vom Kfz-Verkehr unabhängig geführten Fuß- und Radwegverbindung erforderlich.

Zu 2:

Da der Entfall der Wegeverbindung über die Grünewaldstraße keine Option ist (siehe Antwort zu 1.), wurden auch keine Kosten für die Herstellung einer adäquaten Fahrradersatzinfrastruktur ermittelt.
Darüber hinaus gilt, dass die Kosten für die Erneuerung der Bahnquerung im Bereich der Grünewaldstraße gemäß Eisenbahnkreuzungsgesetz zu wesentlichen Teilen zu Lasten der DB und im Falle einer höhenfreien Querung zu Lasten von Bund und Land gehen, während die Kosten für die Verbesserung einer adäquaten Ersatzfahrradinfrastruktur vollständig zu Lasten der Stadt gehen würden.

Zu 3.:

Da bei einem Entfall des BÜ die vorhandenen Wege im Umfeld erhalten blieben, gäbe es keine frei werdenden Flächen für Neupflanzungen von Bäumen. Demgegenüber müssten im Zuge der dauerhaft alternativ auszubauenden Wegeverbindungen (siehe Antwort zu 2.) ggf. Flächen neu versiegelt werden.

Wiegel

Anlage/n:
keine

Betreff:

**Radverkehrsführung in der Kastanienallee zwischen dem
Altewiekring und der Herzogin-Elisabeth-Straße**

Organisationseinheit:

Dezernat III
66 Fachbereich Tiefbau und Verkehr

Datum:

15.11.2024

Beratungsfolge

Stadtbezirksrat im Stadtbezirk 120 Östliches Ringgebiet (Anhörung)

Sitzungstermin

20.11.2024

Status

Ö

Ausschuss für Mobilität, Tiefbau und Auftragsvergaben

03.12.2024

Ö

(Entscheidung)

Beschluss:

Die Radverkehrsführung in der Kastanienallee zwischen dem Altewiekring und der Herzogin-Elisabeth-Straße erfolgt zukünftig ausschließlich auf der Fahrbahn. Zur Verdeutlichung des Radverkehrs im Mischverkehr werden nach Einmündungen Fahrradpiktogramme auf die Fahrbahn markiert.

Sachverhalt:

Beschlusskompetenz

Die Beschlusskompetenz des Ausschusses für Mobilität, Tiefbau und Auftragsvergaben ergibt sich aus § 76 Abs. 3 Satz 1 NKomVG i. V. m. § 6 Nr. 2 lit. i der Hauptsatzung der Stadt Braunschweig. Im Sinne dieser Zuständigkeitsnorm handelt es sich bei der zu treffenden Entscheidung um eine verkehrsplanerische Angelegenheit, für die der Ausschuss für Mobilität, Tiefbau und Auftragsvergaben zuständig ist, da auf der Kastanienallee eine Buslinie verkehrt und die Bedeutung der Straße deshalb über den Stadtbezirk hinausgeht.

Anlass

Anlass für diese Vorlage ist das Vorsprechen der Polizei bei der Stadtverwaltung. Bürgerbeschwerden und polizeiliche Beobachtungen zu Gefährdungslagen liegen für die Kastanienallee vor. Zu Fuß Gehende fühlen sich durch die Geschwindigkeit im Radverkehr bedrängt.

In der Kastanienallee zwischen dem Altewiekring und der Herzogin-Elisabeth-Straße bestehen Radwege im Seitenbereich. Diese Radwege entsprechen insbesondere aufgrund ihrer Breite (90 cm) nicht den aktuellen Vorgaben und Anforderungen. Somit ist die Benutzung dieser Radwege seit längerer Zeit nicht verpflichtend. Auf der Fahrbahn ist die Geschwindigkeit auf 30 km/h beschränkt.

Aufgrund der Zunahme des Radverkehrs hat die Polizei verstärkt festgestellt, dass die Konflikte zwischen dem Radverkehr und dem Fußverkehr zunehmen. Dies erklärt sich einerseits aus der intensiven Nutzung der Seitenbereiche durch Zu Fuß Gehende, welche zahlreiche Einrichtungen des täglichen Bedarfes besuchen. Andererseits ist der Anteil an schwereren und schnelleren, elektrisch unterstützten Fahrrädern und Lastenfahrrädern deutlich gestiegen. Für diese Entwicklung sind die bestehenden Radwege im Seitenraum des beschriebenen Streckenabschnittes zu schmal.

Ein Komplettumbau des Querschnittes unter Wegfall von Bäumen und Parkständen zugunsten von zeitgemäßen Radwegen gemäß Braunschweiger Standard wird nicht angestrebt. Daher schlägt die Verwaltung vor, die Seitenbereiche als reine Fußwege auszuschildern und Fahrradpiktogramme auf die Fahrbahn zu markieren. Kinder bis einem Alter von zehn Jahren können alleine oder in Begleitung einer erwachsenen Person weiterhin mit Schrittgeschwindigkeit auf den Fußwegen fahren.

Leuer

Anlage/n:

keine